

Arndt, Ernst Moritz: 13. (1814)

1 Traum ist das Leben,
2 Schatten von Träumen der Jugend Lust,
3 Wolken verschweben,
4 Also die Bilder der Menschenbrust;
5 Alles ist Wanken,
6 Sinken und Steigen,
7 Selbst die Gedanken,
8 Sterblicher, sind nicht dein Eigen.

9 Doch willst du bauen,
10 Bauen auf das, was vergänglich ist,
11 Doch willst du trauen
12 Dem, was das Maß der Sekunde mißt;
13 Trug aus Betruge
14 Spinnen und weben
15 Taumelnd im Fluge,
16 Eitler, das heißtet dein Leben.

17 Sagt mir denn keiner
18 An, wie die Unruh' zu Ruhe wird,
19 Tröstet denn keiner
20 Sehnsucht, die schmachtend im Busen girrt?
21 Himmlischer Glaube,
22 Magst du nicht finden,
23 Wie auf dem Staube
24 Wir uns das Bleibende gründen?

25 Ach! nicht hienieden,
26 Nicht wo in Gräbern die Asche liegt
27 Suche den Frieden,
28 Nicht wo die Freude mit Winden fliegt.
29 Arbeit und Tränen
30 Irdischem weihe,

31 Aber dein Sehnen
32 Stelle zur himmlischen Bläue.

33 Da gehn die Lichter,
34 Ewige Spiegel der reinsten Lust,
35 Liebende Richter,
36 Liebende Tröster der Menschenbrust;
37 Dahin gerichtet,
38 Was dich bedränget!
39 Da wird gelichtet,
40 Was dir hier Nacht noch verhänget.

(Textopus: 13.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59538>)